

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmonatlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verlehr monatlich 1.50 M. : Einzelnummern 10 Pfg. Circulante Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg zu Agst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Romm. : Gef. Fabrice & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerb. 20 einchl. Ins.-Steuer. Reklamezeile 50 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstufung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontraktfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gae, Wildbad, Wilhelmstraße A 161. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 245

Februar 179

Mittwoch, den 20. Oktober 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Polnischer Uebermut

Wann war Polen nicht übermütig? Das gehört zum polnischen Nationalcharakter. Von jeher hat der Pole seinen Uebermut an den Deutschen, die er von Grund seines Herzens haßt, zu wählen versucht. Am widerwärtigsten kommt dies im Rattowitzer Volksbundprozeß und dessen Schandurteil vom 16. Oktober zum Ausdruck. Nicht weniger als 9 Angestellte des Deutschen Volksbunds wurden wegen angeblicher Spionage zugunsten Deutschlands zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt.

Diese neueste Herausforderung an Deutschland zusammen mit der völlig unnötigen Gründung einer polnischen Handelschule in Danzig beweist, daß Polen sich neuerdings wieder stärker fühlt. Da war es der polnisch-rumänische Vertrag mit dem französischen Anhängsel. Diese Abmachungen sichern Polen bis zu einem gewissen Grad gegen einen russischen Angriff. In Genf gelang es Polen, mit Hilfe Frankreichs einen Ratsitz zu gewinnen; der einzige Staat, der als unständiges Ratsmitglied auf 3 Jahre gewählt wurde und dazu noch mit dem Recht der Wiederwahlbarkeit. So ist den Polen Gelegenheit gegeben, von der ersten Stunde an dem verhassten deutschen Nachbarn im Völkerverbund die Stange zu halten.

Und dann auf wirtschaftlichem Gebiet! Wohl verweigerte Deutschland die zollfreie Einfuhr von monatlich 500 000 Tonnen Kohlen. Aber Italien trat an Deutschlands Stelle und nahm Polen, das an Kohlenüberschuß zu ersticken drohte, einen Teil der Kohlen ab, und Oesterreich ermöglichte diesen Abzug durch Tarifiermäßigung für polnische Kohle. Den größeren Teil aber kaufte England, das wegen des Bergarbeiterstreiks in größter Bedrängnis sich befand. Damit konnte Polen seine Handelsbilanz „aktivieren“, d. h. die Ausfuhr gegenüber der Einfuhr steigern, seinen Staatshaushalt einigermaßen wieder ordnen und den Sturz des Floty aufhalten. Dies alles benötigte Pilsudski auch zu inneren Reformen, die der verlotterte Staat sehr notwendig brauchte. Und zu alledem kommen die politischen Erfolge, die Polen in Danzig davontrug. Wir erinnern nur an den Briefkastenstreit und die Errichtung eines Munitionshafens in Danzig.

Freilich, alle diese „Erfolge“, wenn man sie so nennen darf, ändern in der Hauptsache die politische und wirtschaftliche Gesamtlage des Staats nicht. Derselbe verdammt ja auch nicht einer inneren geschichtlichen oder völkischen Notwendigkeit seine Auserhebung, sondern nur dem Hasßbedürfnis der Entente, insbesondere Frankreichs. Dieses wollte in Polen einen willenslosen Basall sich schaffen, mit dem es Deutschland im Osten bedrohen, sich ein Uebergewicht in Europa sichern und den Russen den Weg nach Europa verlegen kann. Um diesen Zweck zu erreichen, hat es Polen sein Heer geschaffen und dabei keine noch so großen Opfer gescheut. Letztere kann man einigermaßen ermessen, wenn man bedenkt, daß das polnische Heer im September 1920 schätzungsweise 1 100 000, 1921 600 000 Mann zählte, und heute soll es planmäßig 1700 Offiziere und 270 000 Mann stark sein. Woher will Polen das Geld zur Bestreitung dieser gewaltigen Ausgaben nehmen? Frankreich muß wohl oder übel zahlen und die Leihoffiziere stellen. Es hat nur den Vorteil, daß es sein veraltetes Kriegsmaterial gegen schwarzes Geld wieder an Polen absetzt.

Ob aber Polen diese Rüstungen auf die Dauer aushält, ist denn doch recht fraglich. Niemand will den Polen borgen. Strzynskis Reise nach Amerika endete mit einem Mißerfolg. Er erhielt nur eine 50 Millionen-Dollar-Anleihe, deren zweite Rate aber bereits nicht mehr bezahlt wurde. Handel und Industrie konnten ihre Steuern nicht mehr entrichten. Viele Betriebe wurden eingestellt, so Ende Dezember 1925 etwa 50 bis 80 v. H. in Oberschlesien.

Frankreich kann augenblicklich nicht viel leisten. Es steht ja selber mit seinen Finanzen tief in der Patsche. England ist eher dazu fähig, verlangt aber natürlich als Gegenleistung restlose Bekämpfung des Bolschewismus, um einen antibolschewistischen Schutzwall um Rußland zu schließen. Wenn also Frankreich am Ende seiner Hilfe für seinen Schützling ist, dann muß Polen, um seine Existenz zu sichern, sich alsbald in die Abhängigkeit Englands begeben. Der russische Bär aber wird nach wie vor auf Polen lauern. Einmal werden sie doch aufeinanderstoßen, und das neueste russisch-litauische Neutralitätsabkommen, in welchem Rußland den polnischen Raub Wilnas scharf verurteilt, beweist, wie Moskaus Politik auf einen Zusammenschluß der baltischen Randstaaten mit der Spitze gegen Polen eingestellt ist.

So ist die polnische Frage eine der wichtigsten europäischen Sorgen. Diesen unwiderstehlichen Eindruck bekommt jeder Leser des loeben (Oktober) erschienenen ausgezeichneten Polenhefts der „Südd. Monatshefte“. Dort schreibt mit Recht Georg Langguth-Breslau zur „Politischen Lage“ Polens u. a.: „Die vergangenen Jahre haben gelehrt, daß Polen schneller fällt, als es steigt, und daß seine Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte ganz dazu angeht, Europa um einen Brandherd zu vermehren.“ W. H.

Tagespiegel

Der bisherige portugiesische Gesandte in Madrid ist zum Rang eines Vizekonsuls erhoben worden. Die Rangserhöhung soll den „Grundgedanken der gegenseitigen Durchdringung und Interessengemeinschaft der Rasse“ zum Ausdruck bringen, die zwischen Spanien und Portugal bisher nicht sehr groß war.

Das harte Urteil im „Spionageprozeß“ gegen die elf Deutschen in Kattowitz erregt die Bevölkerung Ostoberschlesiens überaus stark, mögen auch anlaß der beantragten 36 Jahre Zuchthaus „nur“ neun Jahre Festung verhängt worden sein. Das ganze Verfahren war weniger gegen die „Angeklagten“ als gegen den Deutschen Volksbund als Organisation aufgezogen, dessen auf diese Weise mittelbar angegriffene Führer aber keine Gelegenheit zur Abwehr hatten. Wichtige Aussagen der Entlastungszeugen lehnte das Gericht ab. Sogenannte Belastungszeugen durften aber weitestgehend ausagen; entlastende Aussagen, die dem Prozeß eine ganz andere Wendung gegeben hätten, wurden stillschweigend übergangen. Leichtfertige Aussagen unter Eid, auch von Amtspersonen wurden glatt hingenommen. Das Ergebnis der Verhandlung kann dahin gekennzeichnet werden, daß sämtliche Angriffe gegen den Deutschen Volksbund in Ostoberschlesien wirkungslos verpufft sind, so daß selbst der Vorhänge des Gerichts in der Urteilsbegründung zu der Erklärung genötigt war, der Prozeß sei „nicht gegen den Deutschen Volksbund gerichtet“ gewesen. Sehr überzeugend bewies die Verteidigung die Gefährlichkeit der Tätigkeit des Deutschen Volksbunds, so daß der Prozeß trotz der Verurteilung einen glänzenden Abwehrsieg des Deutschtums gegen den planmäßigen Vernichtungsfeldzug der polnischen Behörden darstellt. Die Verurteilung erfolgte lediglich, um die polnische Blamage zu bemänteln und wird bei Revision hoffentlich rückgängig gemacht werden. Die Rechtspflege in Polen hat abermals vor aller Welt den Beweis traffer Parteilichkeit erbracht und dadurch dem polnischen Staat einen schlechten Dienst erwiesen.

Die internationale Wirtschaftskundgebung

Wiedereinführung der Handelsfreiheit

Berlin, 19. Okt. In der Kundgebung der Wirtschaftsführer von 16 Staaten wird u. a. ausgeführt:

Wir wünschen als Geschäftsteute die Aufmerksamkeit auf gewisse beunruhigende Zustände zu lenken, die unserem Urteil nach der Rückkehr zum allgemeinen Wohlstand im Wege stehen. Man kann nicht ohne Bedenken mit ansehen, in welchem Ausmaße Tarifschranken, Sonderbewilligungen und Verbote seit dem Krieg sich in den internationalen Handel eingeschoben und seinen natürlichen Ablauf behindert haben. Der Zusammenbruch von großen politischen Gebietseinheiten in Europa war ein schwerer Schlag für den internationalen Handel. Innerhalb weiter Gebiete, deren Einwohner bis dahin ihre Erzeugnisse im freien Handel ausgetauscht haben, wurden neue Grenzen errichtet, die durch Zollgesetze eiferfüchtig gesperrt werden. Alte Märkte verschwanden, und Regierungen konnten Gemeinschaften auseinanderreißen, deren Interessen untrennbar miteinander verwoben waren. Um diese neuen Grenzen in Europa zu verteidigen, wurden Bewilligungen, Tarife und Verbote eingeführt, deren Ergebnisse sich für alle Beteiligten bereits als höchst nachteilig erwiesen haben. Hinter den Zollmauern wurden neue Lokalindustrien begründet, die infolge der Konkurrenz nur dadurch am Leben erhalten werden konnten, daß die Zollmauern noch höher wuchsen. Eisenbahntarife, die nach politischen Ueberlegungen festgesetzt sind, machen Durchgangsverkehr und Frachtransporte schwierig und teuer. Eine künstliche Feuerung ist hervorgerufen worden. Die Produktion als Ganzes genommen ist zurückgegangen. Die Kredite haben sich verringert, und der Geldumlauf hat abgenommen. Zu viele Staaten haben die gemeinsamen Interessen der Welt außer acht gelassen, indem sie ihre geschäftlichen Beziehungen auf die wirtschaftlich unsinnige Grundlage stellten, allen Handel als eine Form von Krieg zu betrachten.

Daher kann keine Erholung in Europa eintreten, bis die Politiker in allen Ländern sich darüber klar sind, daß Handel kein Krieg ist, sondern ein Austauschprozeß.

Glücklicherweise sind Anzeichen vorhanden, daß endlich die öffentliche Meinung in allen Ländern zur Erkenntnis der drohenden Gefahren gekommen ist. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß die Wiedereinführung der Handelsfreiheit die beste Möglichkeit in sich birgt, Handel und Kredit in der Welt wiederherzustellen.

Die französischen Unterzeichner haben eine Erklärung abgegeben, worin es heißt: In der Befürchtung, daß einige Stellen des Aufrufs gewisse Meinungsverschiedenheiten herbeiführen können, bezeichnen die Unterzeichner die Punkte, mit denen sie einverstanden sind. Sie sind der Auffassung, daß die Unsicherheit und wirtschaftliche Unord-

nung in den Folgen des Kriegs und insbesondere den Währungsrisiken ihren Ursprung haben. Sie glauben, daß vor allem die Länder, deren Währung noch nicht befestigt ist, raschestens einer gefundenen Währung zustreben müssen. Sie sprechen sich für alle Maßnahmen zur Beseitigung künstlicher Schranken und die uneingeschränkte Wiederaufnahme der internationalen Wirtschaftsbeziehungen der Vorkriegszeit aus.

Aus Deutschland haben unterzeichnet: Geheimrat Kommerzienrat Dr. Bosh, Geheimrat Felix Deutsch, Dr. Karl Melchior, Franz v. Mendelssohn, Dr. Schacht, Karl Friedrich v. Siemens, Franz Urbig, Generaldirektor Böglar und F. H. Wittköff.

Aus Großbritannien haben u. a. unterzeichnet: Balfour, Bradbury, Coudenhough, Mac Kenna, Montague, Norman, Lionel de Rothschild, Sofia Stamp.

Außerdem haben unterzeichnet hervorragende Persönlichkeiten aus Holland, Oesterreich, Italien, Ungarn, Schweden, der Schweiz, Norwegen, Polen, Rumänien, sowie aus den Vereinigten Staaten, darunter J. P. Morgan und Perkins.

Die Kundgebung soll namentlich dem Präsidenten der Bank von England, Montague Norman, dem Präsidenten der amerikanischen Bundesreservebank, Strong und dem amerikanischen Schatzsekretär Mellon ihre Entstehung verdanken.

Man vermehrt in der Kundgebung nur eines, nämlich den Hinweis, daß die beklagten Mißstände ausnahmslos durch die Friedensverträge herbeigeführt worden sind.

Neue Nachrichten

Dorpmüller bestätigt

Berlin, 19. Okt. Die Wahl Dr. Dorpmüllers zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist durch den Reichspräsidenten auf Beschluß des Reichskabinetts bestätigt worden. Zugleich wird auch die Vereinbarung der Öffentlichkeit mitgeteilt, die nach monatelangen Besprechungen zwischen der Reichsregierung und dem Verwaltungsrat der Reichsbahn abgeschlossen worden ist. Sie betrifft drei Punkte: 1. Vor der künftigen Wahl des Generaldirektors soll über die Persönlichkeit zwischen Verwaltungsrat und Reichsregierung ein Einverständnis hergestellt werden. 2. Das Reichsbahngesetz kennt den Posten eines Stellvertretenden Generaldirektors nicht. Es gibt daher keine gesetzlichen Bestimmungen, die ein Befähigungsrecht durch eine Regierungsstelle enthalten. Als Dorpmüller zum Stellvertretenden Generaldirektor gewählt wurde, ist er vom Reichspräsidenten bestätigt worden. Dieser Vorgang hat dazu geführt, daß in der neuen Vereinbarung zwischen Verwaltungsrat und Reichsregierung dem Reichspräsidenten ein Befähigungsrecht gegenüber dem Stellvertretenden Generaldirektor gesichert wird. 3. Gegenüber dem Verlangen der Reichsregierung, daß der Reichsverkehrsminister an allen Sitzungen des Verwaltungsrats teilnehmen dürfe, hat der Verwaltungsrat, vor allem seine ausländische Gruppe, daran festgehalten, daß ein solches Recht nicht zugestanden werden könne, da es im Reichsbahngesetz nicht enthalten sei. In diesem Punkt wurde eine Einigung dahin erzielt, daß der Reichsverkehrsminister an den Sitzungen teilnehmen kann, in denen Gegenstände beraten werden, die ihn interessieren. Im übrigen erklärt sich der Verwaltungsrat bereit, den Reichsverkehrsminister über alle andern Angelegenheiten zu unterrichten und mit ihm darüber zu beraten. Der Haupteinfluß der Reichsregierung liegt auch weiterhin in ihrem Recht, die Hälfte der Verwaltungsratsmitglieder zu ernennen. Bereits zum 1. Januar 1927 wird die Reichsregierung drei neue Verwaltungsratsmitglieder zu ernennen haben.

Die Gerichts- und Anwaltsgebühren

Berlin, 19. Okt. Der Rechtsausschuß des Reichstags begann seine allgemeine Aussprache über den Gesetzentwurf zur Änderung der Gerichtskosten und der Gebühren der Rechtsanwälte. Die Herabsetzung der Gebühren wurde vom Staatssekretär vom Reichsjustizministerium, Joel, mit dem Wunsch begründet, die Gebühren möglichst wieder auf die Höhe der Vorkriegszeit zu senken. Vertreter der preussischen, bayerischen und württembergischen Justizverwaltung machten aber darauf aufmerksam, daß der Reichsrat den Entwurf bezüglich der Gerichtskosten abgelehnt habe und daß die Landesverwaltungen den finanziellen Ausfall nicht tragen können. Die Einzelberatung wurde vertagt.

Der Tarif der Regierungsvorlage beläuft es in den untersten Wertstufen bei den gegenwärtigen über den Höhen der Vorkriegszeit zurückbleibenden Gebühren und sieht als Ausgleich eine stärkere Belastung der Streitwerte zwischen 5000 und 20 000 Reichsmark vor. Der Reichsrat hat vorzuschlagen, nur bei den Streitwerten von mehr als



10 000 Reichsmark eine Senkung der Gebühren eintreten zu lassen und zwar von 1 v. H. auf 0,8 v. H. Der Beschluß des Reichsrats wurde abgelehnt. Weiter wurde § 10 (Abf. 2) des Gerichtskostengesetzes behandelt, nach dem bei Ansprüchen auf Erfüllung einer auf gesetzlicher Vorschrift beruhenden Unterhaltspflicht der Streitwert aus dem Betrag des einjährigen Bezugs berechnet wird. Es erschien der Reichsregierung geboten, für die durch unerlaubte Handlung begründeten Grenzen den Streitwert auf den fünffachen Jahresbetrag festzusetzen.

Demgemäß beschloß auch der Ausschuß, jedoch nahm er nach einem Antrag Dr. Barth (Dn.) noch folgenden Zusatz an: „Das gleiche gilt für die Berechnung des Wertes bei Geltendmachung der vermögensrechtlichen Ansprüche aus dem Beamten- und Arbeitsverhältnis“.

Elektrische Bahnen in Baden

Karlsruhe, 19. Okt. Im Landesauschluß des Badischen Verkehrsverbandes wurde mitgeteilt, daß der badische Finanzminister vor einigen Tagen mit dem Generaldirektor der Reichsbahnen Dr. Dorpmüller über die Ueberleitung der badischen Eisenbahnen in elektrischen Betrieb verhandelt und auf die Wichtigkeit der Umstellung für Baden hingewiesen habe. Die Verhandlungen hierüber seien nicht abgebrochen. Der Ausschuß nahm einstimmig eine Entschließung für die Umstellung an.

Gegen die Räumung — „haltloses Gerede“

Paris, 19. Okt. Die Handelskammer von Nancy wendet sich in einer Entschließung gegen die Räumung des Saargebietes und des Rheinlands und beglückwünscht die französische Regierung zu ihrem „unbeugbaren Willen, den sowieso schon viel zu viel preisgegebenen geheiligten Rechten, auf die Frankreich nach dem Vertrag von Versailles Anspruch habe, keinen weiteren Eintrag geschehen zu lassen“.

Kriegsminister Painlevé erklärte nach dem gestrigen Ministerrat, die Gerüchte über eine frühere Räumung des Rheinlands müssen als haltloses Gerede bezeichnet werden.

Beginn der britischen Reichskonferenz

London, 19. Okt. Heute vormittag wurde in der Westminster-Abtei eine Ehrentafel für die Million gefallener Soldaten des britischen Reichs vom Prinzen von Wales in Anwesenheit des britischen Erstministers und anderer Vertreter der Dominionen enthüllt. Um 11 Uhr begann im Ministerium des Aeußern die britische Reichskonferenz.

Zum Bergarbeiterausstand in England

London, 19. Okt. Eine Abordnung religiöser Gemeinschaften hat den Erstminister Baldwin ersucht, auf der heute beginnenden britischen Reichskonferenz einen Ausschuß unter dem Vorsitz des Thronfolgers einzusetzen, der eine Verständigung im Bergarbeiterstreik versuchen solle. Auf dem Parteitag der kommunistischen Partei wurde mitgeteilt, daß die Partei in England rund 10 000 eingeschriebene Mitglieder habe.

Württemberg

Stuttgart, 19. Okt. Der Gefallenengedenktag. Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit der Evangelischen und der Katholischen Oberkirchenbehörde beschlossen, den Gefallenengedenktag für Württemberg vom kommenden Jahr ab am letzten Sonntag des Kirchenjahres zu begehen. Der Gedenktag fällt im nächsten Jahr auf den 20. November; dieses Jahr wird von der Feier eines Landesgedenktags abgesehen, da eine solche bereits am 28. Februar stattgefunden hat.

Am Sonntag, den 24. Oktober, nachmittags 3 Uhr, findet auf dem Waldfriedhof die alljährlich von der Stadtverwaltung Stuttgart veranstaltete Gedächtnisfeier für die Gefallenen statt.

70. Militärdenkjahr. Heute feiert der 85jährige Oberstleutnant à la suite der Armee, Frhr. Karl v. Wittwarth-Lauterburg, sein 70jähriges Militärdenkjahr. Der Jubilar war am 19. Oktober 1856 in die Kriegsschule in Ludwigsburg eingetreten.

60. Geburtstag. Oberregierungsrat Dr. Trüdinger vom Statistischen Landesamt vollendet am 20. Oktober das 60. Lebensjahr. Er hat sich auf dem Gebiet der Statistik sehr verdient gemacht und stand an der Spitze der Würt. Landespreiskasse bis zu deren Aufhebung.

Zur Behebung des Rottenburger Bischofsstuhls. Der „Augsburger Postzeitung“ wird aus Württemberg geschrieben, es scheine sich zu bestärken, daß von einer bestimmten einflussreichen Seite (soweit ist wohl der katholische Würt.)

Hochadel gegen die Befegung des Rottenburger Bischofsstuhls mit einer als Nachfolger Dr. Kellers bezeichneten Persönlichkeit (Dr. Spröhl) an maßgebender Stelle Vorstellungen erhoben worden seien.

Festsetzung sittlicher Schäden. Um den Kampf gegen die sittlichen Schäden der Gegenwart erfolgreich gestalten zu können, erscheint eine genauere Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse erforderlich. Der Ev. Volksbund für Württemberg hat daher die Arbeit einer Umfrage bei den evangelischen Gemeinden des Landes in die Hand genommen und einen Fragebogen über den Stand der Sittlichkeit in Stadt und Land versandt.

Herabsetzung der Großkraftdrochkentartise. Auf Antrag des Kraftdroshenbesitzer-Vereins hat die Polizeiabteilung des hiesigen Gemeinderats den Tarif für Großkraftdroshen neu festgestellt und kleine Herabsetzungen der Tarife eintreten lassen.

Zu der Mordtate Lohmann. In einem Schreiben an den Staatspräsidenten und an das Stuttgarter Polizeipräsidium hat der Ehemann der Hellscherin Martha Bern von Lauslingen O. A. Balingen versprochen, daß er die „restlose Aufklärung“ des Mords an der Bertha Lohmann herbeiführen könne. Von seinem Angebot wurde kein Gebrauch gemacht. Bern, der bekanntlich wegen der geschäftlichen Ausnutzung des „Hellschens“ seiner Frau zu 3 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hat nunmehr seine Strafe angetreten.

Postmarder. Ein Postauswärtiger in Stuttgart war beobachtet worden, wie er einen Brief, der einige Geldmünzen enthielt, in seiner Tasche verschwinden ließ. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Amtsunterschlagung zu der Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis unter Berücksichtigung des Umstandes, daß der verurteilte Betrag gering war und daß der Angeklagte sich reumütig bezeugte.

Vom Tage. Am Montag vormittag brach bei einem nach Vaihingen fahrenden Motorrad englischer Herkunft der Steuerkopf. Die Maschine überschlug sich. Der Fahrer blieb schwer verletzt auf der Straße liegen und erst das vierte vorüberfahrende Auto nahm den Schwerverletzten mit. Die Nummern der ersten drei Autos wurden der Polizei gemeldet.

Aus dem Lande

Möhringen a. F., 19. Okt. Nach drei Jahren aufgefunden. Am Sonntag wurde bei einer Jagd in der Nähe von Mohr der über drei Jahre vermisste Bauer Abraham Wagner in einer Lannenkultur gefunden. Nur an seinem Stock und an den Schuhen konnte der Tote wieder erkannt werden. Ob Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht ermittelt werden.

Hohenstein O. A. Bestheim, 19. Okt. Lehrer und Ortsvorsteher zugleich. In den nächsten Tagen verläßt Hauptlehrer Häußler, der auch 6 1/2 Jahre lang im Nebenamt das Amt des Ortsvorstehers versah, Hohenstein. Anstelle Freimerdens einer Dienstwohnung in Bönningheim, wo er Lehrer ist, verlegt er nun auch seinen Wohnsitz dorthin. Obwohl Oberländer, verstand er es trefflich, sich das Vertrauen unserer Unterländer Weingärtner und Arbeiter zu erwerben. Zahlreiche Fortschritte in der Gemeinde sind während seiner Amtsführung zu verzeichnen.

Heilbronn, 19. Okt. Wer ist der Tote? Gestern wurde in Sontheim die Leiche eines bis jetzt unbekanntes Mannes gefunden. Der Tote ist etwa 60 Jahre alt.

Heilbronn, 19. Okt. Angelegener Wilddieb. Anfangs August d. J. betraf ein Jagdpächter aus Heilbronn an der Straße zwischen Bachau und Tiefenbach einen Wilderer, der eine mit Anschlagsschloß versehene Militärpistole bei sich führte. Auf Anruf gab der Wilderer zwei Schüsse auf den Jagdpächter ab, die fehlgingen, und flüchtete daraufhin in ein Kornfeld. Der Jagdpächter hat seinerseits mit einer Schrotladung auf den Wilderer geschossen und ihn, wie die auf dem Boden festzustellenden Blutspuren ergaben, vermutlich in die Gefäßgegend und wahrscheinlich auch an den Armen oder Händen getroffen. Der Wilderer, der noch nicht ermittelt werden konnte, ist etwa 30 Jahre alt.

Gmünd, 19. Okt. Todesfall. Heute früh starb im Alter von 77 Jahren Prof. Engelbert Mager, früherer Zeichenoberlehrer am hiesigen Lehrerseminar.

Donzdorf O. A. Geislingen, 19. Okt. Brand. Schon wieder wurde die Einwohnerschaft gestern durch Feueralarm aufgeschreckt. Das Jägerhaus auf dem Hühelsbach, das beim Brand des Schafhauses verschont blieb, stand in Flammen. Der Donzdorfer Feuerwehr gelang es, das Feuer auf das Jägerhaus zu beschränken. Als Ursache wird Brandstiftung vermutet.

Marktgröningen, 19. Okt. 500jähriges Jubiläum. Der vielbewunderte spätgotische Taufstein in hiesiger Stadtkirche, der auf seinen 13 Seiten die Darstellung Christi und der 12 Apostel trägt, kann heute auf 500 Jahre zurückgeschaut werden. Er trägt die Jahreszahl 1426. Der Stein ist halbkugelförmig ausgehöhlt, denn einst wurden die Kinder nackt in den mit Wasser gefüllten Taufstein eingetaucht. Erst nach Einführung der Reformation wurde er bedeckt und Taufbecken und Taufkanne auf ihm aufgestellt.

Willsbach O. A. Heilbronn, 19. Okt. Seine Eltern befohlen. Ein hiesiger jüngerer Mann ist abends in das Haus seiner Eltern gewaltsam eingedrungen und hat seinen Angehörigen Kleider und Geld entwendet. Auch andere Straftaten hat er auf dem Kerbholz.

Oedheim O. A. Neckarfulm, 19. Okt. Trauriges Geschick. Am Sonntag trug man aus dem Haus des Schneidemeisters Keilborn Vater und Töchterchen zu Grab. Das Kind erlag einer Lungenentzündung und der Vater hatte in der Nacht nach dem Hinscheiden des Kindes den Tod im Kocher gesucht, unweit der Stelle, wo vor 6 Jahren seine erste Frau im Fleberwahn ins Wasser gegangen und ertrunken war. Bei Keilborn, der als fleißiger, ruhiger Mann bekannt ist, zeigten sich seit Jahren schwere Nervenstörungen.

Dehringen, 19. Okt. Brand. Das neu hergerichtete Haus und Anwesen des Landwirts Heinrich ist mit reichen Heu- und Erntevorräten bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Hall, 19. Okt. Brandstifter. Vom Schöffengericht wurde der 33 Jahre alte Kaufmann Ferdinand Martin, gebürtig von Altoberndorf und wohnhaft in Stuttgart, wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrugs sowie Anstiftung zur Brandstiftung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und neun Monaten verurteilt.

Volkschulheim auf der Kromburg. Das vom Verein zur Förderung der Volksbildung in Stuttgart auf der Kromburg errichtete Volkschulheim wurde am Samstag eingeweiht. Das Heim soll im Gegensatz zu dem Dentendorfer Heim, das für weibliche Teilnehmer bestimmt ist, der Weiterbildung der männlichen Erwachsenen gewidmet sein. An die Eröffnungsfesterei schloß sich eine Volksbildungstagung der bei der Feier vertretenen Vereine an.

Tübingen, 19. Okt. Hermann Löns-Denkmal. Im sog. Saulach im Schönbuch wurde an der neuen Waldstraße ein Denkmal für den feinsinnigen Jägerdichter und Naturbildner Hermann Löns in Gestalt eines Brunnens errichtet, der von einem Mittelstück überragt wird, das das Brustbild des Dichters aufnehmen wird. Der Gedächtnisbrunnen paßt in die stille Gegend vortrefflich hinein.

Ebershardt O. A. Nagold, 19. Okt. Brandstiftung? In der Nacht auf Freitag brannte die schöne Schutzhütte bei der Gemeindefaßschule bis auf den Grund nieder. Es wird mit Bestimmtheit Brandstiftung vermutet.

Freudenstadt, 19. Okt. Abreise der Königin-Mutter von Holland. Die Königin-Mutter von Holland ist von ihrem hiesigen Aufenthalt wieder in die Heimat zurückgekehrt. Sie empfing hier die Besuche des Großherzogs von Baden und des Königs von Schweden. Den Ortsarmen überwies die Königin-Mutter vor ihrer Abreise ein Geschenk.

Hohmöffingen O. A. Oberndorf, 19. Okt. Ehrenbürger. Heuer beging Prof. Dr. Rohr-Tübingen, ein Sohn unserer Gemeinde, seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß ernannte ihn der Gemeinderat zum Ehrenbürger. Am Kirchweihfesttag versammelten sich die Altersgenossen im „Adler“ zu einer Feier des 60. Geburtstags.

Schwenningen, 19. Okt. Ueberfahren. Am Samstag wurde kurz nach der Station Mülhausen ein hiesiger Einwohner von dem Führer eines Kraftfahrzeugs auf der Straße nach Rottweil überfahren. Durch die sofort angestellten polizeilichen Erhebungen wurde die Schuld des Kraftfahrzeugführers festgestellt.

Wiesentfeld O. A. Geislingen, 19. Okt. Todesfall. Hier wurde der 75 J. a. Schulvorstand Oberlehrer Treiber zu Grab getragen. Er hat mehr als 32 Jahre sein reiches Wissen und Können als Lehrer, Organist und Chorleiter unserem Städtchen gewidmet.

Heidenheim, 19. Okt. Kircheinweihung. In der Poithsiedlung, einem in den letzten Jahren neu entstandenen Stadtteil, ist ein Holzkirchen, Waldkirche genannt, gebaut worden, das am Kirchweihfesttag eingeweiht wurde.

Gönsingen O. A. Saulgau, 19. Okt. Brand. Am Sonntag abend brannte das Dekonomiegebäude der hiesigen Mühle vollständig ab. Brandstiftung wird vermutet. Der Schaden ist nur zum Teil gedeckt.

Des Mitleids Liebe.

43 Roman von Robert Koch-Vista.

„Das war allerdings meine eigentliche Absicht. Sie mag sehr profanisch gewesen sein, aber —“

„Was Sie auch tun, Base Klementine, wird durch die Güte gedeckt, die Ihre Absichten bestimmt.“

„Und an dem Gelingen dieser Absichten sind Sie nun verzweifelt?“

„Ehrlich gesagt — schon lange! Eine Frau, die mit traurigen, verträumten Augen dasitzt, immer den Blick nur nach innen gerichtet, reizt keinen Mann. Ja, sie erregt nicht einmal seine Neugier — höchstens sein Mitleid. Und das erschwert dann wiederum eine Annäherung, weil das Abweihende ihres Wesens den Stolz des Mannes leicht eine Verleugung fürchten läßt.“

Klementine sah den Better erstaunt an: „Wer hätte gedacht, daß Sie ein solcher Seelenkennner sind!“

„Es ist kein Verdienst, Klementine. Ich habe nur meine Zeit benützt, wie ich es in allem zu tun gewohnt bin. Zahlen und Rechnungen scharfen den Verstand und machen den Blick sicher. So konnte ich ja gar nicht an Leben vorübergehen, ohne zu sehen, was es an Geheimnissen birgt.“

„Und wie denken Sie denn über die also verlorene Zeit?“

„Ich denke, dieser letzte Abend ist nun gekommen, ohne Sie und mich, und auch Frau von Gerdenring, nur einen einzigen Schritt weiter gebracht zu haben.“

„Dann bereuen Sie wohl auch die Abende?“

„Sie fragte ihn mit Absicht, weil sie jetzt das Wort zu hören hoffte, das sie ihm vorher in dummer Furcht abgehört hatte.“

„Ich bereue sie darum nicht, weil ich Sie selbst an diesen Abenden in der Umgebung sah, die Ihnen gebührt. Sie sind noch nicht für das Adelsstier reif, Klementine. Mich kränken Sie, wenn sie das immer wiederholen. Sie sind noch für das volle Leben —“

Und diesmal war es Susse, die ihn unterbrach. Sie trat, zur Fahrt angekleidet, in den Salon und entschuldigte sich, daß man so lange auf sie hatte warten müssen.

Und Klementine mußte jetzt unfreiwilligen Verzicht auf das Wort leisten, das ihr sehnsüchtig gewordenen Herzes so gern vernommen hätte. Dennoch war sie heiter und glücklich. Als die Damen im Wagen gut untergebracht waren und Theophil endlich nach allem Fürsorgen ihnen gegenüberlag, sagte er plötzlich: „Das ist unser letzter Ball! Man sagt: auf Walle folgen Verlobungen, wie auf Verlobungen Hochzeiten. Nun bin ich neugierig, ob sich das bewahrheitet. Ich war noch niemals auf einer Hochzeit. Was meinen Sie, Base, wenn ich meine eigene in Szene setzen würde, um auf meine späten Tage nun auch das noch vom Leben kennenzulernen?“

Dann lachte er so merkwürdig belustigt. Und in den vorbeihuschenden Lichtern, die ab und zu etwas mehr Helle in das Wageninnere warfen, sah sie seine Augen fest auf ihr Gesicht gerichtet. So kuckelte sie sich behaglich in die Ecke und träumte in dem Geratter der Räder dahin.

Theophil unterbrach das Schweigen, das die Gedanken der Fahrenden umspinnen hatte.

„Mein Chef, Herr von Hartmann, wird heute auch auf dem Walle sein. Es ist das erste Fest, das er nach seiner schweren Krankheit besucht.“

Er sah verstohlen nach Susse hin und beobachtete den Einbruch, den diese Mitteilung auf sie machte. Er hatte die Neugierkeit wohlweislich bis jetzt verschwiegen, weil er sich denken konnte, die junge Frau würde der Begegnung ausweichen wollen. Ohne Zweifel, hatte er sich gesagt, wird es ihr peinlich sein, dem Manne als Frau v. Gerdenring gegenüberzutreten zu müssen, der sie als das einfache Schreibfräulein kannte. Dann aber wäre Klementine sicherlich auch dem Feste ferngeblieben. Und um diesen Ball wollte er sich nicht bringen lassen, der ihm jedenfalls die letzte Möglichkeit längeren Zusammenseins mit Klementine bot.

Susse hatte sich aus ihrer Verfunkenheit aufgerichtet. Sie sah mit schmerzlichem Munde durch die Scheiben des Wagens, und die huckende Helle der Straßenbeleuchtung machte ihre Züge bald düster, bald offener werden, als spiegelte sich die Erregung wider, die unmerkbar durch sie hin ging. Sie überlegte, was sie tun sollte und legte die Hand auf den Griff des Wagenschlags, als könne sie dort hinauspringen.

Da lag auf einmal der ganze Glanz der Portalbeleuchtung des Gesellschaftshauses in dem kleinen Raum, und der Wagen rollte vor die Stufen.

Nun war es zu spät.

Sie schritt aufgerichtet zwischen Klementine und Theophil zum Saal empor. Und die beiden tauschten einen frohen Blick stillen gegenseitigen Verstehens. Heute sah Susse ganz anders aus. Ihre Wangen zeigten eine höhere Röte als sonst und ihre Augen blühten. Sie hatte plötzlich etwas Hoheitsvolles, das ganz und gar nicht mehr an die fester immer ein wenig nachlässig getragene Haltung der jungen Frau erinnerte.

(Fortsetzung folgt.)

Erstfeld 19. Okt. Leitnang, 19. Okt. Brand. Am Montag mittag brannte die zum Gebhardtschen Gut in Dillmannshofen gehörende Ziegelei vollständig nieder. Der Betrieb lag schon seit 1915 still und es befanden sich nur zehn Wagen Stroh und Stroh in der Ziegelei, die ein Raub der Flammen wurden.

Beuron, 19. Okt. Vanderwerb der Benediktinerin Palästina. Seit einiger Zeit schwebten Verhandlungen zwischen arabischen Scheichs und den Beuroner Benediktinern von Maria Heimang über den Ankauf von Bethel. Jetzt ist das Besitztum für die deutschen Katholiken gesichert, obwohl es noch viel Zeit und Mühe kosten wird, bis es schuldenfrei und bewohnbar ist. Die Entfernung von Jerusalem ist nur 18 Kilometer.

Soziales.

Wildbad, 20. Oktober 1926.

Buchprüfungen! Die Steuerbehörde hat das Recht, Buchprüfungen vorzunehmen. Im Jahre 1925 wurden im deutschen Reich annähernd 80.000 Prüfungen vorgenommen, dabei 7,5 Millionen Geldstrafen, vielfach wegen mangelhafter und ungenügender Kenntnis der gesetzlichen Bestimmungen, verhängt. Wer sich vor Strafen genügend schützen will, lege rechtzeitig eine geordnete, den gesetzlichen Vorschriften entsprechende Buchführung an, lasse sich vor allen Dingen die zweckentsprechendste Art derselben erklären und mache sich mit den neuesten Buchführungsformen vollständig vertraut, die unbedingte Gewähr für eine klare Darstellung des Vermögensstandes, der Vermögensveränderungen und der dann sich ergebenden Vermögenslage bietet. Mit wenig Zeitaufwand und geringer Mühe kann dann durch eine zweckmäßig angelegte Buchführung von jedermann die Umsatz-, Einkommen- und Vermögenssteuer ermittelt werden, wenn die Erfordernisse, die die gesetzlichen Bestimmungen verlangen, richtig verstanden sind. Unterweisungen und Aufklärungen hierüber zu geben, ist Sache der Buchführungslehrer, die in Theorie und Praxis die verschiedenen Steuerarten kennen gelernt haben. Ein Unterrichtskurs für Buchhaltung, einschl. Erklärungen über die gesetzlichen Bestimmungen, betr. Umsatz-, Einkommen- und Vermögenssteuer, beginnt am 24. Oktober, vorm. 11 Uhr, im alten Volksschulgebäude.

Der Verein der Funkfreunde sandte uns folgende Notiz zur Bekanntgabe: Seit einiger Zeit mehren sich die Störungen, welche durch unvorsichtige Handhabung von Röhrenapparaten mit Rückkopplung auf die Antenne hervorgerufen werden. Diese Störungen äußern sich durch Heulen und Weifen und sind auf größere Entfernungen noch wahrnehmbar. Wir bitten die Besitzer solcher Geräte, zu bedenken, daß andere Rundfunkteilnehmer durch die unvorsichtige Bedienung in gleichem Maße gestört werden, und ersuchen dringend um Rücksichtnahme. Die Erzeugung von Eigenschwingungen in vorgenannter Weise ist, gleichgültig, ob es im Rhythmus von Morsezeichen oder durch Hervorrufen von fortdauernden Störungen geschieht, nur mit Sendegenehmigung gestattet.

Sigung des Gemeinderats am 12. Oktober 1926.

Anwesend: Vorsitzender und 14 Mitglieder.
Waldwirtschaftsplan. Der vom städt. Forstamt fertigestellte Wirtschaftsplan der Stadtwaldungen für die Jahre 1924 bis 1933 wird von Forstmeister Haug des Näheren erläutert. Die Nachhaltigkeit der Nutzung und des Holzbestandes erscheint nach dem Wirtschaftsplan und den gefertigten Holzaufnahmen für die Zukunft als gesichert. Der Vorsitzende spricht dem Forstmeister Haug für die umfangreiche Arbeit Dank und Anerkennung aus. Der Wirtschaftsplan wird vom Gemeinderat gutgeheißen und der Körperschaftsforstdirektion zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt.

Kurverein. Für Zwecke der Werbung für das hiesige Bad wird dem Kurverein für 1927 ein Beitrag von 3000 M aus dem Anteil der Stadt an der Kurtagte bewilligt.

Geflügel- und Kaninchenzüchterverein. Zur Abhaltung einer Geflügel- und Kaninchenzucht vom 10. bis 14. Dezember wird dem Verein die Turnhalle mit Beleuchtung zur Verfügung gestellt. Für Ehrengaben erhält der Verein einen Beitrag von 30 Mark aus der Stadtkasse.

Elektrizitätswerk. Zur Herstellung des für die Akkumulatorenbatterie erforderlichen destillierten Wassers wird ein elektrischer Wasserdestillationsapparat mit einem Aufwand von 950 M angeschafft. Das destillierte Wasser kann so infolge Wegfalls des Transports usw. etwas billiger beschafft werden.

Nonnenmisch. Die Anbringung von elektrischen Straßenlaternen an den 2 Wegkreuzungen wird genehmigt.

Fußballverein. Die Kosten der Anbringung der Sitzbänke auf dem Sportplatz mit 64 M 80 S werden auf die Stadtkasse übernommen.

Wohnungszwangswirtschaft. Ein Antrag auf ihre Aufhebung in hiesiger Stadt wird zurückgestellt, bis die Wohnungen im Schwarzwaldhotel bezogen sind.

Es werden noch kleine Gegenstände, Bausachen und Schätzungen erledigt.

Baden

Karlsruhe, 19. Okt. Die an sich ungünstige Lage des Arbeitsmarkts zeigte nach der Mitteilung des Landesamts für Arbeitsvermittlung in der Zeit vom 7. bis 13. Oktober trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch einige geringe, Besserungszeichen. Die Gesamtzahl der bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landes gemeldeten Arbeitsuchenden sank von 75 324 auf 74 628, gleichzeitig konnte sich das Angebot an offenen Stellen infolge weiterer Belegung einiger Teilarbeitsmärkte noch — von 1570 auf 1641 — erhöhen. Am 13. Oktober kamen auf eine offene Stelle im Landesdurchschnitt rund 45 Arbeitsuchende gegenüber rund 48 vom 6. Oktober. Auch die Zahlen der Hauptunterstützungsempfänger und der Notstandsarbeiter haben noch etwas abgenommen, erstere sank von 53 565 auf 52 154, letztere von 5421 auf 5198.

Baden-Baden, 19. Okt. Am Montag starb hier infolge eines Blutschlages der in ganz Deutschland und auch im Aus-

lande bekannte Telepathie und Hellseher Max Savary, nachdem ihn ein schweres Leberleiden vor etwa zwei Wochen auf das Krankenlager geworfen hatte.

Pforzheim, 19. Okt. In Springen ist die Scheune des Landwirts Emil Sedelmeier bei der Kirche bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Dadurch, daß zwischen Scheune und Wohnhaus eine Brandmauer vorhanden war, blieb das Wohnhaus bis auf einen kleinen Schaden unbeschädigt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Auf Grund eines Steckbriefs gelang es, in einem hiesigen Gasthaus einen Pflüger, der nach Unterschlagung von 10 000 M zum Nachteil einer preußischen Heilanstalt geflohen war, festzunehmen. Das unterschlagene Geld wurde zum größten Teil wieder beigebracht.

Heidelberg, 19. Okt. Der Bund der Freunde der hiesigen Mädchenrealschule beschloß, das Grundstück im Hasselbacher Hof bei Schönau zu erwerben, um darauf ein Landheim für die Schule zu erbauen. Das badische Finanzministerium, das über das Gelände verfügt, hat sich bereit erklärt, es abzutreten.

Mannheim, 19. Okt. Ein 20jähriges Dienstmädchen, Rosa Troller, verlor ihre Dienstherrin durch Leuchtgas zu vergiften. Doch wurde der Geruch noch rechtzeitig bemerkt, der Gashahn abgestellt und so weiteres Unheil verhütet. Inzwischen hat das Mädchen Schmutzfahen und Geld im Wert von tausend Mark geraubt. Es hat sich nicht lange seiner Beute erfreut, schon am andern Tag konnte das Mädchen von der Polizei festgenommen werden. Das gestohlene Gut wurde ihr abgenommen.

Mannheim, 19. Okt. Auf der Feudenheimer Kirchweih traf eine Schiffschaukel einen fünfzehnjährigen Jungen so unglücklich am Kopf, daß er schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Großschloßheim, 19. Okt. Der frühere Handelsmann Liebmann Zimmermann begeht am kommenden Sonntag sein 90. Lebensjahr.

Willingen, 19. Okt. Von der Gendarmrie wurden im Wald von Wellersbach drei Willinger Arbeiter ertappt, die mit Leimruten Singvögel fingen. Der Unfug, sich durch Fangen von Singvögeln Geld zu verschaffen, scheint sich im hiesigen Bezirk auszubreiten.

Offenburg, 19. Okt. In der Nacht auf Samstag wurde der 48jährige verh. Lokomotivführer Späth beim Odenwald von drei jungen Burschen überfallen. Der Ueberfallene erhielt mehrere Schläge mit einem harten Gegenstand auf den Kopf. Erst als zwei hiesige Beamte auf die Hilferufe des Ueberfallenen herbeieilten, ließen die Burschen von Späth ab und entkamen unerkannt in der Dunkelheit.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Der Regierungspräsident in Köln, Graf Adelman von Adelmansfelden (bekanntlich ein Württemberger) ist im Alter von 50 Jahren an Herzschwäche gestorben.

Die Königin von Spanien wird sich nach London in ärztliche Behandlung begeben.

Altarbild. Die verstorbene Kaiserin Auguste Viktoria pflegte bei Einweihung neuer evangelischer Kirchen den Kirchengemeinden eine Altarbild zu stiften. Der Provinzialkirchenrat der Rheinprovinz hat beschlossen, diese schöne Sitte als Vermächtnis zu übernehmen und den Kirchengemeinden der Rheinprovinz seinerseits jeweils eine Altarbild zu schenken.

Denkmalsenkung. Auf der Rudeburg bei Bad Rösen (Prov. Sachsen) wurde ein Denkmal für die 2500 im Weltkrieg gefallenen Angehörigen des Rösener Verbands der Korps-Studenten enthüllt. Bei der Feier waren 129 Fahnenabordnungen zugegen.

Das Kosegger-Denkmal. Dem steirischen Volksdichter Peter Kosegger soll in seiner engeren Heimat ein würdiges Denkmal errichtet werden. Der Krieglacher Kunstmaler Fritz Bergmann hat einen Entwurf zur Verfügung gestellt, der zur Ausführung gelangt; ein schlichter Gedenkstein auf einer Felsgruppe mit dem Leitmotiv Koseggers: „Unter Ziel sei der Friede des Herzens“, umgeben von Waldbäumen und Alpenblumen auf sonziger Höhe zwischen Kirche und Schulhaus. Mit den Planierungsarbeiten wurde bereits begonnen und der 100 Zentner schwere Felsstein zur Stelle geschafft. Nun fehlt es an den nötigen Mitteln zur Vollendung des Werks. Spenden zum Denkmalsbau werden auf das österreichische Postparcassentonto Nr. 126389 Ap. Gef. Waldheimat in Wien, Denkmalfonds, erbeten.

In Palos (Südpazifik), von wo Kolumbus seine Entdeckungsreise nach Amerika antrat, soll ein Kolumbus-Denkmal errichtet werden. Die nötigen Gelder werden in den Vereinigten Staaten gesammelt.

Noch etwas von „Panuropa“. In Wien hat bekanntlich kürzlich der erste Kongress der „paneuropäischen Union“ stattgefunden. Man versteht diese merkwürdige Erscheinung nicht recht, wenn man nicht weiß, wer der Graf Coudenhove, der Gründer der „Union“, ist. Der jetzt 32jährige Graf Richard Nikolaus Coudenhove-Kalergie wurde 1894 in Lofko geboren, wo sein Vater österreichisch-ungarischer Botschafter war und eine Japanerin aus allem Adel geheiratet hatte. Die Familie Coudenhove entstammt dem brabantischen Adel und siedelte sich später in Böhmen an, wo Richard Coudenhove aufgewachsen ist. In ihm mischt sich das Blut seiner deutschen, polnischen, italienischen, griechischen, schwedischen und japanischen Vorfahren, er ist durch und durch Kosmopolit, Weltbürger. Mit 20 Jahren heiratete er die Schauspielerin Ida Roland, mit 28 Jahren verkündete er „Panuropa“ mit 51 Mitgliedern. Der erste „Kongress“ in Wien hatte zwar eine hochpolitische Tagesordnung, aber es wurde darauf, entsprechend der Veranlagung Coudenhoves, mehr Schöngedreier getrieben als Politik. Bemerkenswert ist auch, daß die ganze Bewegung eine verfestete Spitze gegen Deutschland und gegen den Anschluß Oesterreichs hat, und daß sie von deutschen Wünschen keinerlei Kenntnis nimmt. Das Gebilde hat etwas unnatürlich Gekünsteltes und wagt nicht, gegen die wahren Ursachen der Friedlosigkeit Front zu machen.

Altstumsfunde in Ungarn. In der Gegend der Stadt Szeged stieß der Direktor des staatlichen Museums bei Ausgrabungen auf einen wertvollen Fund. Der Fund enthält 92 goldene Schmuckstücke, darunter edelsteingeschmückte Kleiderknöpfe usw., größere Mengen Goldplatten, die sämtlich aus dem 5. oder 6. Jahrhundert herrühren dürften. Man nimmt an, daß die Wertgegenstände aus dem Schatz des Führers der Gepiden stammen und daß sie dort vor den mit den Gepiden im Kampfe liegenden Avarn versteckt wurden. — Die Gepiden sind ein germanischer Stamm der ostisch-bandalischen Völkergruppe, der um die Mitte des 5.

Jahrhunderts n. Chr. zuerst erwähnt wird. Die Gepiden saßen an der Mündung der Weichsel und wanderten im Anfang des 5. Jahrhunderts mit den Goten an die untere Donau, wurden dann aber von den Hunnen unterworfen. Sie besaßen sich nach Attilas Tod (453) und beherrschten das östliche Ungarn, Siebenbürgen und Dacien; Ost-Rom mußte ihnen Tribut bezahlen. Der oströmische Kaiser Justinian hegte ihnen aber die Langobarden auf den Hals. Nach langjährigen Kämpfen zwischen den beiden Stämmen unterlagen die Gepiden 567 in einer entscheidenden Schlacht, in der ihr letzter König Kunimund im Zweikampf mit dem Langobardenkönig Alboin, mit dem sich die tatarischen Avarn verbündet hatten, fiel. Die Gepiden sind dann in dem östlichen Völkerkriegsaufgängen, Ost-Rom aber war von den mächtigen Grenzgebirgen befreit.

Schnee im Riesengebirge. In der Nacht zum 19. Okt. ist auf dem Riesengebirge Schneefall eingetreten. Auch in Ostpreußen hat es geschneit.

Veränderung am Niederrhein. Durch das Hochwasser des Rheins sind auf Emmericher Enland im Kreis Kleve 52 Hkt. Weide- und Ackerland vollständig vernichtet und 152 Hkt. so stark verlandet, daß die Wiederherstellung die Arbeit von Jahren brauchen wird. Betroffen sind 38 Landwirte, von denen 6 den Betrieb ganz aufgeben müssen. Die Geschädigten haben eine Beihilfe von 250 000 Mark erhalten.

Internationaler Aktienbetrug. In Warschau wurden wegen Fälschung von Aktien einer Goldgrubengesellschaft im Ural und von Bakupetroleumaktien ein gewisser Normann aus Warschau, seine Helfershelfer und der Besitzer der beteiligten Druckerei verhaftet. Man vermutet, daß für fast 10 Millionen Goldmark gefälschte Aktien verkauft wurden. Die täuschend ähnlich hergestellten Fälschungen wurden von einer weitverzweigten Bande hauptsächlich in Polen, Berlin und Paris abgesetzt. In Berlin soll es sich um Fälschungen für 400 000 Goldmark handeln, die ein Warschauer Jude, Rubin, unterbrachte. Er nannte sich in Berlin Emil Sommer.

Der Goldschatz der Firma Prym. Vor dem Schöffengericht in Aachen begann der Prozeß gegen mehrere Angehörige der Firma Prym, die beschuldigt werden, einen in der Inflationzeit vergrabenen Goldschatz der Firma gestohlen zu haben.

Autounfall. Auf der Croffener Landstraße bei Frankfurt a. O. erlitt ein Auto aus Frankfurt a. O., das mit vier Personen besetzt war, eine Kettenspanne und überschlug sich fünf bis sechs Mal und wurde völlig zertrümmert. Der Führer war sofort tot. Der Gärtnereibesitzer Körner-Frankfurt a. O. wurde schwer verletzt, sodas er sich erhob. Die Tochter des Körner wurde ebenfalls schwer verletzt. Der vierte Insasse kam mit dem Schrecken davon.

Die Volksabstimmung über das Branntweinverbot in Norwegen ergab nach vorläufiger Zählung 297 010 Stimmen für und 296 188 Stimmen gegen das Verbot. Größere Bezirke fehlen noch.

Zunahme der Verbrechen in Dänemark. Nach dem Jahresbericht der Kopenhagener Polizei stieg die Anzahl der Verbrechen in der dänischen Hauptstadt, soweit sie der Polizei angezeigt oder von ihr ermittelt wurden, im vorigen Jahr auf 19 370, gegenüber 16 809 im Jahr 1924. Die Eigentumsverbrechen stiegen von 15 496 auf 18 114, die Anzahl der Diebstähle von 13 379 auf 15 991, die der Sittlichkeitsverbrechen von 428 auf 505. Nur die Verhaftungen wegen Trunkenheit nahmen ab, ihre Zahl sank von 5449 auf 4920, was in einem Lande ohne Alkoholverbot bemerkenswert ist.

Einschränkung des Alkoholverkaufs in Rußland. Die Regierung der russischen Katerrepublik hat ein Gesetz befohlen, wonach einer Person jemals nicht mehr als eine Flasche hochgradiger alkoholischer Getränke verkauft werden darf. Der Alkoholverkauf an Jugendlichen wird untersagt, ebenso die Verabfolgung von Getränken an Betrunkene. Die örtlichen Behörden werden ermächtigt, nach eigenem Ermessen den Handel mit alkoholischen Getränken in ihrem Machtbereich, besonders an Wählungstagen, zu verbieten.

Amerikanische Post unter militärischem Schutz. Angesichts der zunehmenden Ueberfälle auf Postbeförderungen in Amerika wurde das Postministerium ermächtigt, zum Schutz von Eisenbahnpostwagen und Kraftpostwagen Marine-soldaten zu verwenden.

Eine Million Dollars erbeutet. Eine Horde von 16 Banditen drang in die Geschäftsräume der Kellogg Schalltastelfabrik in Chicago ein und zwang unter Vorhaltung von Schusswaffen die Angestellten zur Herausgabe des Gelds. Die von den Räubern gemachte Beute wird auf 600 000 bis 1 000 000 Dollars geschätzt.

Slavenhandel in Ostindien. Gegen den Maharadscha von Driffa (im südlichen Teil Ostindiens) werden schwere Vorwürfe wegen Sklavenhandels erhoben. Der Maharadscha pflegt Mädchen von 11 bis 12 Jahren für seinen Harem aufzukaufen, auch soll er geraubte Kinder im Alter von 4 Jahren gekauft und deren Wiederauslieferung verweigert haben. Dieser Staat, dessen Außenpolitik von England überwacht wird, gilt insofern als unabhängig, als England angeblich nicht in die innere Politik eingreift.

*

Doppelselbstmord oder Verbrechen? In Blankenese bei Hamburg wurden in einem Obstgarten zwei junge Frauen erschossen aufgefunden. Es fehlt noch nicht fest, ob es sich um einen Doppelselbstmord oder um ein Verbrechen handelt.

Uebertriebener Sondergeist. Der „Bayerische Kurier“, das Hauptblatt der Bayerischen Volkspartei, schreibt, in Süddeutschland würde man es „nicht verstehen“, wenn nach dem Plan der Reichspost auf die Zehnpfennig-Marke der Kopf Friedrichs des Großen käme. — Jede Bemerkung dazu erübrigt sich. Nur in Deutschland möglich.

Franziskanerdenkmal. Im Hof des Franziskanerdenkmals in Berl (Kreis Soest, Westfalen) wurde ein Denkmal für die 92 im Weltkrieg gefallenen Franziskaner der (nieder-)sächsischen Franziskanerprovinz vom hl. Kreuz eingeweiht. Von den 700 Mitgliedern der Provinz haben rund zwei Drittel am Krieg teilgenommen. Viele mit dem Eisernen Kreuz geschmückte Ordensmitglieder wohnten der Feier bei.

Wenn er das Sieden verträgt. Herzog Karl von Württemberg war beim Volk wegen seiner Leutseligkeit beliebt. Die Filderbauern sprachen von ihm nur als dem Karl Herzog. Dabei war er aber rechthaberlich und wollte alles nach seinem Kopf ummodellieren. Einmal ritt er auf einem schönen Schimmel durch Calw. In dieser Stadt war ein berühmter Färber, der gerade vor dem Haus stand und vor dem Herzog seine Nase abjog. „Hör er einmal“, sagte der Herzog, „kann er mit dem Schimmel blau färben?“ „Ja, Durchlaucht, wenn er das Sieden verträgt!“, antwortete der Färber. Der Herzog ist still davon geritten.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 19. Okt. 4.1935 B., 4.2055 G.
Kriegsanleihe 0.705.

Das Internationale Schienenkartell ist in London unterzeichnet worden. Die Vertreter der deutschen Industrie erbat sich Denkzeit aus.

Belgische Ausfuhrbeschränkung von Steinkohle. Durch eine Verordnung wird in Belgien die Ausfuhr von Steinkohle von der Genehmigung des Arbeitsministeriums abhängig gemacht. Eine ähnliche Verordnung ist bekanntlich kürzlich auch in Deutschland ergangen.

Die überseeische Auswanderung über Bremen betrug im September 2856 Personen gegen 2850 im September v. J.

Erweiterung der Kölner Messeanlagen. Die Stadt Köln beschließt, eine Erweiterung ihrer Messeanlagen um 10 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche vorzunehmen. Die Neubauten werden mit einer Parkanlage verbunden.

Gegen den Wettbewerb der Gefängnisse wendet sich eine Denkschrift der deutschen Buchbindermeister. Es wird ausgeführt, die Strafanstalten seien mit Maschinen u. dgl. ausgerüstet und stellen vielfach reine Fabrikbetriebe dar, durch die das Handwerk aufs schwerste geschädigt werde. Der Strafvollzug habe vielfach eine für den steuerzahlenden Mittelstand unerträgliche Gestalt angenommen.

Eine fette Pleite. Die hoch klingende Firma Calow, Saffermann und Sufmann in Berlin, Aus- und Einfuhrgeschäft, hat mit zwei Millionen Mark Schulden Konkurs gemacht. Das ganze „Geschäft“ bestand aus einer Stube mit einer Schreibmaschine, sonst ist überhaupt nichts vorhanden. Bis jetzt haben sich 30 Firmen des Leders, Textils- und Baumwollgeschäfts als Geschädigte gemeldet. Das laubere Kleeblatt ist verhaftet worden. Die Betrüger scheinen das Geld ins Ausland geschafft zu haben.

Stuttgarter Börse, 19. Okt. Die Börse verkehrte heute in ausgeprochen fester Haltung bei lebhaftem Geschäft. Die Kurse zogen teilweise an. Zum Schluß bleibt man auf dem Aktienmarkt zu den höchsten Kursen. Am Rentenmarkt blieben 5 v. H. Reichsanleihe ohne Interesse bei etwas rückgängigem Kurs (0.695). Württ. Vorkriegs-Staatsanleihen konnten etwas im Preise anziehen. Auch Württ. Vorkriegs-Pfandbriefe lagen bei ziemlicher Nachfrage fester. britische Einfuhr nach Spanien auf knapp 13 Millionen Dollars

Berliner Getreidepreise, 19. Okt. Weizen märk. 20.50-20.80, Roggen 22.10-22.60, Wintergerste 28.20-29.20, Sommergerste 22-26.60, Hafer 17.00-19.20, Weizenmehl 38-38.75, Roggenmehl 32-33.25, Weizenkleie 10.25-10.50, Roggenkleie 10.50.

Stuttgarter, 19. Okt. Hopfenbericht. Die Zufuhr zum gestrigen Hopfenmarkt betrug 12 Ballen. Der Geschäftsgang war etwas lau und es wurden erst gegen Schluß des Marktes 4 Ballen abgekauft, und zwar zum Preis von 470-530 M der Zentner je nach Qualität der Ware. Nächster Markt: 25. Oktober.

Küßberger Heften vom 19. Okt. Zufuhr 60 Ballen, Umsatz 10 Ballen. Preis für pr. Hollertauer 500, Markthopfen 500-505 M. Haltung unverändert ruhig.

Märkte

Stuttgarter Schlachttiermarkt, 19. Okt. Dem Markt waren zugeführt: 84 Ochsen, 27 Bullen, 200 Jungbullen, 211 Jungrinder, 77 Kühe, 536 Kälber, 943 Schweine und 1 Schaf. Davon blieben unverkauft: 2 Ochsen, 11 Jungrinder, 8 Kühe und 23 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Rindern und Schweinen mäßig belebt, bei Kälbern lebhaft.

Ochsen: ausgemäst Tiere	52-55	Kälber: feinstes Maß u.	83-85
vollfleischige Tiere	46-50	beste Saughälder	77-82
fleischige Tiere	40-45	mittlere Maß- und	68-75
gering genährte Tiere	-	gute Saughälder	-
Bullen: ausgemäst Tiere	51-52	geringe Kälber	-
vollfleischige Tiere	48-49	Schafe: Wastlämmer u.	-
fleischige Tiere	40-45	längere Hammel	-
gering genährte Tiere	-	Weldmastschafe geschl.	-
Jungrinder: ausgew. Rind.	56-58	mit Kopf	-
vollfleischige Rinder	50-54	vollfleischiges Schafschaf	-
fleischige Rinder	43-48	Schweine: über 240 Pfd.	82-84
gering genährte Rinder	40-42	dto. von 200-240 Pfd.	82-83
Kühe: ausgemäst. Kühe	33-44	dto. von 180-200 Pfd.	81-83
vollfleischige Kühe	33-44	dto. K v. 120-160 Pfd.	75-78
fleischige Kühe	20-32	dto. unter 120 Pfd.	60-70
gering genährte Kühe	14-19	Bauen	-

Ulm, 19. Okt. Schlachttiermarkt. Zutrieb: 4 Ochsen, 2 Färren, 4 Kühe, 5 Rinder, 84 Kälber, 150 Schweine. Preise: Ochsen 1. Güte 52-54, Färren 1. 44-48, 2. 40-42, Kühe 2. 28 bis 32, 3. 18-26, Rinder 1. 54-56, 2. 50-52, Kälber 1. 70-72, 2. 66-68, Schweine 1. 83-85, 2. 82-83 M. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

Pforzheim, 19. Okt. Schlachttiermarkt. Zutrieb: 25 Ochsen, 4 Kühe, 18 Rinder, 20 Färren, 9 Kälber, 12 Schafe, 235 Schweine. Preise: Ochsen 1. 54-56, 2. 48-52, Färren 1. 52-55, 2. und 3. 48 und 45, Kühe 2. und 3. 34 und 25, Rinder 1. 57-60, 2. 44-56, Schweine 1. 83-85, 2. 82-83 M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Viehpreise. Jung: Kühe 450, Rinder 650, - Laichlinge: Ochsen und Stiere 350-380, Kühe 300-330, Kälber 350-400, Jungvieh 150-180. - Weilerstadt: Ochsen 575-600, Stiere 180-200, Kühe 260-300, Kalbein 450-500. Einstellvieh 125 bis 385 M d. St.



Jhre Küchengeräte

werden, wenn mit VIM geputzt, ebenso wie Ihr Koch- und Tischgeschirr, stets sauber und appetitlich aussehen. VIM putzt Holz, Porzellan und Metall; prächtig reinigt es auch Ihre Hände.

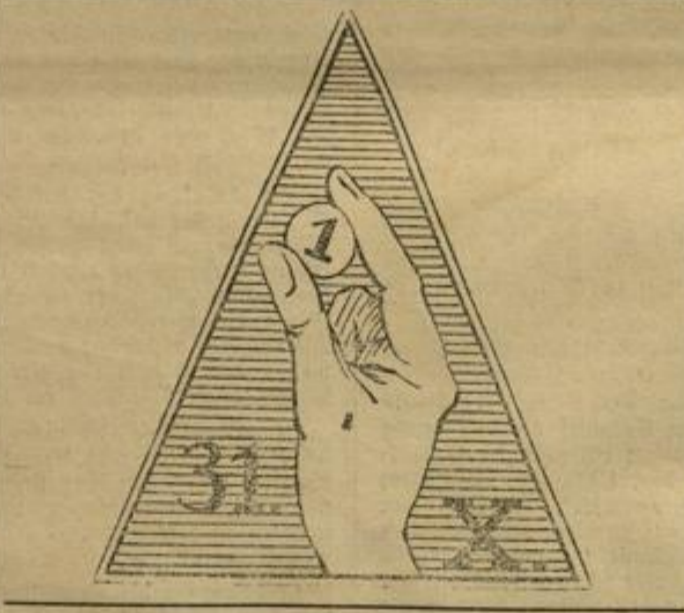


PHANKO
Pfannkuch
Donnerstag eintreffend:
Blutfrische
Kabeljau
und
Ghelfische
Pfund 45 Pfg.,
Feinste
Güßbündlinge
Pfund 50 Pfg.
Pfannkuch

Ein guterhaltener schwarzer
Ueberzieher
für mittlere Figur
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Tagblatt-
Geschäftsstelle.

Rohr
fein-Rohr
la. Hellenlinsen
per Pfd. 40 Pfg.
Mittellinsen
per Pfd. 30 Pfg.
Türk und Babis's
echte
Frankfurt. Würstchen
per Paar 55 Pfg.
empfiehlt
Fr. Kloss jun.
Feinkosthaus.

Herrenkragen, alle Formen und Größen,
Cravatten von Mk. 1.30 an
in größter Auswahl.
Dauernd Eingang von Neuheiten.
bei **Herrn. Haberle, König-Karlstr. 96.**



Für die Schule
muß Ihr Kind ein Paar haltbare
und gut aussehende
Schuhe
haben. Machen Sie sich deshalb
die Vorteile meines Sonderangebots
zunutze.

Kinderstiefel	Schulstiefel
18/19 RM. 2.50	gutes Rindleder
20/22 " 2.75	27/30 RM. 8.00
23/24 " 5.00	31/35 " 9.00
25/26 " 5.50	
27/28 " 6.25	

Schuhhaus „Lutz“ Wildbad.
Prima gelbe
Speise-Kartoffeln
sind eingetroffen und können von heute mittag 1 Uhr ab
gefaßt werden.
Spätestens übermorgen eintreffend
la. saures Mostobst
und nimmt Bestellungen entgegen
Karl Tubach sen., Tel. 62.

Allg. männliche Fortbildungsschule Wildbad.
Der Unterricht der allgemeinen Fortbildungsschule für die männliche Jugend beginnt am Montag, den 25. Oktober 1926 und findet statt
jeden Montag und Freitag von 6-8 Uhr abends
im Zimmer 14 der Wilhelmsschule.
Die Erziehungsberechtigten (Erzieher, Lehr- und Dienstherrn, Arbeitgeber) werden hiemit an ihre Pflicht erinnert, den regelmäßigen Schulbesuch der Fortbildungsschulpflichtigen zu überwachen (vergl. Art. 9 des B. Sch.-Ges.)
Wildbad, den 19. Oktober 1926.
Für den Ev. Ortschulrat: **Fromm.**

Eugen Lipps
Emma Lipps
geb. Schober
grüßen als Vermählte.

Die bestellten Kartoffeln
sind eingetroffen und können von 1 Uhr ab am Bahnhof
abgeholt werden.
Hempel

Geben Sie Ihren Kindern, jetzt ist die Zeit, die Vitamin-Lebertran-Emulsion
das stets bewährte, erfolgreiche Kräftigungsmittel bei englischer Krankheit, Knochenschwäche, schwerem Zahnen, Husten und Verschleimung der Luftwege. Bilder mit Badesalz unterstützen die Wirkung.
Eberhard-Drogerie und Parfümerie
Photo- und Sanitätshaus
Inh.: Karl Plappert, Apotheker, Fernruf 76

Empfehle in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen:
Kinder-Schürzen
in allen Größen,
Träger- und Kleiderschürzen
aus Satin und Zeugle,
Schlüpfen
in Baumwolle und Seide gefüttert.
Phil. Bosch Nachf.,
Wildbad, Inh. Fritz Wiber.

Rohr
fein-Rohr
Balmin
per Pfd. 85 Pfg.
Rama
per Pfd. 1.00 Mk.
Butter
zum Kochen, Backen und als Brotaufstrich
per Pfd. 0.95, 1.- und 1.05 Mk.
Feinste
Tafelbutter
per Pfd. 2.00 Mk.
Reines
Mehgerschmalz
per Pfd. 1.25 Mk.
stets in frischer Qualität bei
Fr. Kloss jun.
Feinkosthaus.

Wer sucht Geld
auf Haus, Grundstücke etc. aufzunehmen, kurz- od. langfristige, bei mäßigem Zinsfuß?
Offerten unter O. M. 245 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

LIEDERKRANZ
Heute Mittwoch abend 8 1/2 Uhr
Gingstunde im Lokal.
Der Vorstand.

Turn-Berein
Wildbad.
Heute abend 8 Uhr
Turnerinnen.
Etwas Gutes für Haare und Haarboden ist echtes
Brennessel-Haarwasser
mit den 3 Brennesseln.
Stadtapotheke Wildbad.